



Der Schworzbrenna von Vlins

Eine Aufzeichnung aus dem anderen Jahrhundert davor

Die seit mehr als 7 Jahrhunderten existierende Legende vom Schworzbrenna von Vlins besagt, dass seine überaus tragische Geschichte kein gutes Ende finden wird. Vielmehr wird er, dessen Namen einer Nusschale im Universum gleicht, wohl auf ewig in den Gemäuern seiner damals so geliebten Burg-Matriarchin im Banne begraben bleiben.

In der Epoche des Hochmittelalters trug es sich also zu, dass der Schworzbrenna von Vlins das erst Mal geschichtlich in Erscheinung trat und dadurch seine eigene Legende zum Leben erweckte. So berichtet die Sage, dass es sich so zugetragen haben mag, dass der Schworzbrenna von Vlins eines Nächtens am Wege zu seinem geliebten Castrum über den wilden Weg, der nebst des in der Dunkelheit märchenhaft schillernden Wasserfalls emporführte, in einer trüben und düsteren Nacht auf die Quelle des immerwährenden und nie zu Ende gehenden Lebenselixiers traf. Inmitten der wild wogenden weißen Wucht des Wasserfalls erschien dem Schworzbrenna von Vlins eine Flasche, wie sie weder er selbst noch ein anderes menschliches Wesen jemals zuvor erblickt hatte.

Eine Flasche, die nur für ihn bestimmt sein konnte. Eine Flasche, die all seine Probleme lösen und ihm unendlich Macht verleihen sollte, seine Flasche. Eine magische Flasche, die man nie zu leeren vermochte. Denn wenngleich sie immer nur halbvoll war, brachte es doch kein Mensch zustande, sie jemals zur Gänze zu leeren: Je viel man auch daraus sufft, so war sie immer halb voll, aber dennoch voll. Voll von dem feinsten berauschedenden Elixier, das dem Schworzbrenna von Vlins schließlich auch Zutritt zu seinem geliebten Castrum verschaffte, das er bislang nur von außen kannte.

Das undurchtrinkbar wirkende Mauerwerk, sowie die steilen Böschungen mit unangenehmem stacheligem Gewächs aus Kranawetten und bisschen gelben Ribiseln versperrten ihm zunächst den Weg. Doch wusste der Schworzbrenna von Vlins von der ebenso wunderschönen wie auch wundersamen Matriarchin Klydia von Perch. Er kannte die Geschichten über den Duft ihrer Locken und die Fleischesgelüste zu ihren Brüsten von Vagabunden und Minnesängern, die behaupteten, sie zu Gesicht bekommen zu haben.

Die Legende bestätigt, dass dem Schworzbrenna von Vlins an jenem Abend Eintritt ins Castrum Vlins gewährt wurde und sein Elixier auch ihn, der wohl eher als Hofnarr zur Gestalt stand, in vollem Mondesglanz erstrahlen ließ. Dem Schworzbrenna von Vlins wurde sogar eine Unterkunft im Verließ gewährt, wo er verschlafen durfte, sofern dass die Kröten und Ratten auch nur zuließen und ihn einmal nicht bissen. Auch wenn er Klydia, die dunkle Königin, nie zu Gesicht bekam, entfesselten seine Gefühle unbekannte Kräfte, die er selbst nur als die wahre Liebe deuten konnte.

So ergab sich durch Klydia's Gier der Befehl an den Schworzbrenna von Vlins, die Flasche randvoll zu befüllen, denn halbe Sachen waren gar nicht ihre, so auch nicht der halbwüchsige Schworzbrenna von Vlins selbst. Unwissend dessen und geblendet von seiner tiefen Zuneigung zu Klydia begab sich der Schworzbrenna von Vlins sodann beim nächsten Vollmond zu jener geheimen Stelle des Wasserfalls, die nur er kannte.

Was dann geschah, ist der Beginn der tragischen Geschichte des Schworzbrennas von Vlins: Unmittelbar nachdem er die Flasche in das von Mondschein genährte Wasser hielt, um sie zu befüllen, verschwand sie inmitten seiner langen, dünnen Apple-Hipster-Finger und verpuffte im Dunste des nach dem Aufsprall des Wassers verschwindenden Elixiers.

Es musste darauf der Fluch und die Verbannung durch die dunkle Schönheit Klydia folgen. Ein Bann, der Schworzbrenna's von Vlins Rückkehr in die Burg und vielleicht auch in die geheimnisvollen Gemächer der Burghoheit erst dann erlaubt, wenn er das ewige Elixier wieder gefunden haben wird.

Seit diesem traurigen Tage irrt die gleichermaßen verlorene wie untadelhafte Seele des Schworzbrenna's von Vlins um das Castrum umher, um das Elixier wieder zu finden. Sobald ein Mensch oder ein anderes Getier in Sichtweite der stolzen geschichtsträchtigen Ruine die Flasche berührt, erwacht der Körper des Schworzbrennas von Vlins für genau 44 Sekunden in seinen vollen Molekülen zum Leben. Dieser Zeitraum ward ihm gewähret, um die Flasche samt Elixier wieder an sich zu bringen und somit ins ewige Reich der einst gefürchteten Herrscherin einzutreten; gewissermaßen wie durch die neunte Pforte, um letztendlich mit ihr zu verschmelzen und dadurch seine ewige Unruhe zu finden.

Zwei Wahl-Lupitscher behaupten nun von sich, im Besitz dieses Elixiers zu sein und verkaufen abgefüllte Mengen dieser Lebensquelle unter der Bezeichnung „VlinsPerch“. Um keine Geister zu wecken, verstecken die abergläubigen Deppen laut eigenen Angaben einmal siebenwöchentlich die Flasche mit dem Elixier rund um das Anwesen des Castrums, um so nicht selbst dem Fluch anheim zu fallen und dem Schworzbrenna von Vlins seine Chance auf die ewige Unruhe zu gewähren. Eines ist jedoch gewiss: Sollte der bedauernswerte Schworzbrenna von Vlins den auf ihm lastenden Fluch erfolgreich aufheben können, ist auch die Zeit von VlinsPerch gezählt. So wollen wir hoffen, dass die Flasche nie mehr in die Hände des armen Teufels gerät und das Elixier weiterhin allen gut zahlenden Menschen mit brennendem Verlangen gewährt werden kann.